

Thomas Florschuetz

GLAS / WASSER

Ausstellung vom 10. Mai bis 21. August 2013

Die Galerie m Bochum zeigt vom 10. Mai bis zum 21. August drei Werkgruppen von Thomas Florschuetz (*1957 in Zwickau). *Glas/Wasser* und *Untitled (K52)* werden den in Indien entstandenen Bildern der Serie *Enclosure (TM)* gegenüber gestellt. Die drei Werkgruppen sind zwischen 2010 und 2013 aufgenommen worden und erweitern den Schwerpunkt des Künstlers, der in den letzten Jahren vornehmlich architektonischen Motiven galt, die er weltweit fotografierte. Nun führen ihn seine jüngsten Werke wieder zurück ins Atelier. Verbindendes Bildthema der drei Serien ist das Erfassen der Erscheinung der jeweiligen Gegenstände und deren Darstellung im Bild. Ausschnitthaft und in extremer Nahsicht setzt Florschuetz das Sujet in Szene, unterläuft gewohnte Seherfahrungen und regt zu einem untersuchenden optischen Abtasten des Motivs an.

Die Aufnahmen der Serie *Glas/Wasser* fokussieren ein mit Wasser und teilweise mit Eiswürfeln gefülltes Glas. Eng an den Bildrand gerückt oder gar von ihm beschnitten, nimmt das Gefäß nahezu die gesamte Bildfläche ein. Am Glas perlt Kondenswasser, das Linien in tropfenden Furchen auf die Oberfläche zeichnet und so die Grenze, das Außen, des Glases markiert. Die transparente Außenhaut des Gegenstandes fasst seinen flüssigen Inhalt in einen Körper, wobei er in der Fragmentierung des Bildausschnittes mehr als Fläche, denn als gewölbte Form erscheint. Die Eiswürfel haben eine eigene semitransparente Körperlichkeit; Im realen Bildraum befinden sie sich im Mittelgrund und durch das Spiel mit Nahsicht, Fokus und Schärfentiefe, treten sie in den Vordergrund des Bildraumes. Glas und Wasser reflektieren Farben und Umrisse des Umfeldes, ohne dass eine genaue Verortung möglich ist. Thomas Florschuetz untersucht die Phänomene Licht, Farbe, Spiegelung und Reflektion auf technischer und kompositorischer Ebene. In den unscharfen Bereichen des Hinter- und Untergrundes sowie des Glases lösen sich die Formen in malerisch anmutende Flächen auf. Formen- und Farbflächen lassen innerhalb des Bildes eigenständige Kompositionen entstehen.

Unschärfe Farb- und Formenmuster kennzeichnen auch die Bilder der Serie *Untitled (K52)*. Es ist der direkte Blick auf und aus Florschuetz' gefrorenem und langsam auftauendem Atelierfenster. Teilweise bildet Eis auf dem Glas ein Krakelee aus, oder die Aussicht vor dem Fenster scheint nur durch eine nebelige Oberfläche hindurch. Außen und Innen verdichten sich auf dem Glas wie auf einer Mattscheibe. Florschuetz verwendet für alle Bilder der Serie denselben Bildausschnitt. Da die Aufnahmen in einem sehr kurzen Zeitraum entstanden sind, werden kleine, aber deutliche Veränderungen sichtbar, anhand derer sich ein visuelles Spektrum von abstrakter Oberfläche und monochromem Farbverlauf hin zu schemenhafter räumlicher Andeutung auffächert. Während sich der Blick in der Werkgruppe "Glas/Wasser" auf einen körperhaften Gegenstand und in diesen hinein richtet, tastet er sich in dieser zweiten Serie der Ausstellung vom Innenraum in den Außenraum.

Glas wirkt in Florschuetz' Fotografien wie eine Membran: Es ist Körper und Oberfläche zugleich, kann Hülle und Durchlass sein. Durchsicht und Durchlässigkeit sind auch in den Bildern der Serie *Enclosure (TM)* von 2010/13 wesentlich. Der Künstler widmet sich einem typisch indischen Architekturelement, dem Jali.

Die gitterartigen, häufig mit aufwendigen Ornamenten bestückten Bauteile dienen als Fenster, Raumteiler oder Balkonbrüstungen und sind vor allem in Tempelbauten und Palästen zu finden. Florschuetz inszeniert die Jali mit Gegenlicht und macht das Geschehen auf der anderen Seite wie hinter einem Raster sichtbar, wodurch Innen und Außen als räumliche Parameter wabenartig ineinander greifen.

Die Durchdringung verschiedener Ebenen des Bildraumes, der Wechsel zwischen gegenständlicher und abstrahierender Darstellung, der verstellte Blick und die partielle Öffnung sowie die Fragmentierung charakterisieren jedes einzelne Werk der Serien. Die Fotografien bieten neue Perspektiven auf den festgehaltenen Gegenstand und schaffen eigenständige Bildräume.

In allen drei Werkgruppen geht Florschuetz dem Phänomen der Erscheinung von Objekten in seiner unmittelbaren Umgebung und deren bildlicher Darstellung mittels Fotografie nach.